

Materialfülle, die, wie der Autor betont, nur durch eine subjektive Auswahl bewältigt werden konnte (S.5).

Stadelbauers Beschreibung des russisch-zaristischen und sowjetischen Entwicklungsganges ist distanziert und ohne Häme, sie bleibt, da der Gesamtrahmen der sowjetischen und postsowjetischen Entwicklung und keine aneinander gereihten Regionalstudien im Blickfeld stehen, den großen Zügen der Entwicklung und damit auch den in dieser Entwicklung *dominierenden Kräften*, das heißt letztlich Rußland und dem in Rußland je dominierenden Herrschaftssystem verbunden. Ein Vorbehalt gegenüber diesem sonst meisterlich geschriebenen Werk setzt hier an: Eine der makroskopischen, großräumig geographischen Betrachtung verbundene Methodik läuft Gefahr, dem in der Geographie verkörperten Wissen des Systems über sich selbst zu folgen, während sie dem Einzelnen, den Regionen und Einzelsituationen gegenüber indifferent bleibt. So beschreibt Stadelbauer zwar den russischen Expansionsprozeß nach Sibirien und in den Fernen Osten, dieser erscheint jedoch als ein widerstandsfreier, friedlich ablaufender Vorgang. Hier wird aus einer russisch-zaristischen, sowjetischen Perspektive heraus Entwicklungsgeschichte geschrieben, nicht aus dem Blickwinkel der Tschuktschen und Yakuten, die die "Transformation" und Zerstörung ihrer traditionellen Lebensformen durch die eindringende zaristisch-russische, später sowjetisch-russische Macht als scheinbar geschichtslose Kräfte erlitten haben und erleiden. "Der Rückblick auf einige historische *Kräfte* hatte *naheliegenderweise* besonders die russische Geschichte in den Vordergrund gerückt" (S.326, vgl. S.293-306). Dasselbe gilt für die Beschreibung des "sozialistischen Entwicklungsweges". Eine Länderkunde, die versuchte, von der Peripherie oder "von unten" her ihr Thema anzugehen, hätte wahrscheinlich den vom Verlag und der Veröffentlichungsreihe gesetzten Rahmen gesprengt.

Thomas Hoppe

In aller Kürze

Burkhard Herbote: Handbuch für deutsch-internationale Beziehungen. Band 3: Asien und Ozeanien

München: K.G. Saur, 1997 (2. Aufl.), XVIII, 387 S.

"Der Herbote", der - ähnlich "dem Oeckl" für Deutschland - als internationales Adreß- und Institutionenverzeichnis einschlägig bekannt ist, wurde für die überarbeitete Neuauflage von 18.000 auf 32.000 Einträge erweitert und in drei Bände (Europa; Afrika/Amerika; Asien/Ozeanien) aufgeteilt. Sämtliche Anschriften wurden nach Angaben der Herausgeber per Fragebogen nachrecherchiert, so daß die Neuauflage auch die aktuellen Telefon- und Faxanschlüsse sowie vermehrt E-Mail-Adressen enthält. Die Adressen sind weiterhin regional angeordnet und innerhalb der einzelnen Länder thematisch in verschiedene Abschnitte untergliedert. Gegenüber der einbändigen Erstauflage wurde der oft sehr umfangreiche Abschnitt "Sonstiges" in neue Einzelrubriken aufgeteilt, so daß nun - neben z.B. diplomatischen Vertretungen, Kulturinstituten, Banken, Fluggesellschaften u.a.m. - auch die

Abschnitte "Wissenschaftsaustausch", "Wirtschaftsförderung und -information", "Entwicklungszusammenarbeit/humanitäre Hilfe", "Menschenrechtsorganisationen" sowie der Bereich "Umwelt, Natur- und Artenschutz" als eigene Stichworte das Auffinden geeigneter Ansprechpartner erleichtern. Nicht zuletzt der enorm gewachsene Umfang und die verbürgte Aktualität der Angaben machen "den Herbote" zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel aller mit Auslandsfragen befaßter Geschäftsstellen, Sekretariate und Redaktionsstuben.

Uwe Kotzel

Peter Wolff: Vietnam - Die unvollendete Revolution

Köln: Weltforum Verlag, 1997, 121 S. (DIE-Schriftenreihe; 113)

Nach einem einleitenden Abriß früher Reformexperimente im Rahmen der nationalen Vereinigungspolitik sowie erster Schritte zur Marktwirtschaft in den beiden Dekaden nach Beendigung des Vietnamkriegs untersucht die Studie ausführlich das Wechselspiel wirtschaftspolitischer Impulse und marktwirtschaftlicher bzw. gesellschaftlicher Reaktionen auf die geänderten Rahmenbedingungen zwischen 1986 und 1996. Analysiert werden jeweils die für die Transformation zur Marktwirtschaft zentralen Sphären des Finanzsektors, der staatlichen wie privaten Unternehmen, der Umwelt- und Industrialisierungspolitik, der Sozialpolitik (mit Schwerpunkten auf der Armutsbekämpfung und ländlichen Entwicklung) sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Jeder dieser einzelnen Abschnitte endet mit Schlußfolgerungen zu den aktuell erwachsenen Strukturproblemen des anfangs dynamischen Reformprojekts, die von Partei und Regierung nur zögernd in Angriff genommen werden und durch den Beitritt Vietnams zur ASEAN Free Trade Area (AFTA) eher noch verstärkt werden können. Mit dem abschließenden Kapitel zur "politischen Ökonomie des Transformationsprozesses" verdichtet der Autor seine Schlußfolgerungen in der Kernthese, daß einzig eine fortgesetzte Förderung der Privatwirtschaft Perspektiven für eine erfolgreiche Integration in die dynamische südostasiatische Wachstumsregion eröffnet.

Uwe Kotzel

Susanne Formanek/Sepp Linhard (Eds.): Aging. Asian Concepts and Experience. Past and Present

Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1997, 404 S.

Der vorliegende Band veröffentlicht Beiträge einer Konferenz über asiatische Konzepte und Erfahrungen von Alter und Älterwerden (Wien, September 1994). Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, geben die Beiträge von SozialwissenschaftlerInnen und HistorikerInnen einen Überblick der Forschung zum Thema in verschiedenen historischen Abschnitten. Berücksichtigt werden die Aspekte Religion und Tradition, gesellschaftlicher Wandel und moderne Gesellschaft mit ihren sozio-ökonomischen Auswirkungen und Fragen der Absicherung im Alter sowie detailliertere Untersuchungen der Familienbeziehungen. Konkret werden Einblicke

in die Unterschiede der Auffassung zum Alter und des Umgangs mit alten Menschen vermittelt, die auch die Unterschiede der Region erkennen lassen und gleichzeitig die Probleme aufzeigen, mit denen alte Menschen in Asien heute konfrontiert sind. Der Schwerpunkt liegt mit etwa der Hälfte der Beiträge eindeutig bei Japan, mit weiteren Beiträgen zu Indien, Südkorea, zur VR China, Taiwan und Tibet.

Renate Krieg

Friedrich A. Bischoff: Djin Ping Meh. Epitome und analytischer Namensindex

Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1997, 311 S.

Der vorliegende Index-Band orientiert sich an der deutschen Übersetzung des anonym erschienenen Ming-zeitlichen *roman fleuve* durch die Brüder Artur und Otto Kibat (Hamburg 1967). Die Epitome fassen den komplexen Handlungsverlauf im Stile einer *lecture expliquée* zusammen und versuchen darüber hinaus, seine zeitliche Abfolge zu chronologisieren. Der umfangreiche Namensindex klärt die verwandtschaftlichen und sonstigen Beziehungen der Protagonisten untereinander und skizziert die Entwicklung der einzelnen Figuren im Verlauf der Erzählung.

Das vorbildlich gestaltete philologische Hilfswerk wird durch einen leider sehr knapp geratenen Exkurs "über Geschlechtlichkeit und Familie" eingeleitet, der die wesentlichen Erkenntnisse der legendären Vorlesung des eigenwilligen Hamburger Emeritus Bischoff präsentiert. Sein Bemühen, die Früchte seines jahrzehntelangen Interesses an diesem Gegenstand der Fachwelt nutzbar zu machen, lassen auf eine umfassendere Veröffentlichung zu diesem Themengebiet hoffen.

Uwe Kotzel